

#Das Priestertum

das Becken und sein Gestell. Die Forderungen der Gerechtigkeit Gottes in Bezug auf Sünde und

Ungerechtigkeit müssen erfüllt sein, bevor die Geheimnisse der Person Christi, wie sie im Innern des Heiligtums Gottes entfaltet sind, irgendwie genossen werden können.

Erst dann wenn ich jede Sünde vollkommen gerichtet und

abgewaschen sehe, kann ich als Priester ins Heiligtum eintreten und dort anbeten – angesichts der Offenbarung der Schönheit und Vollkommenheit des Menschen

Christus Jesus, der zugleich der Sohn Gottes ist. Es wird für den Leser

von Nutzen sein, diesen Gedanken nicht nur bei der Betrachtung der Stiftshütte und des Tempels, sondern auch in verschiedenen Stellen des Wortes weiter zu verfolgen.

So z. B. sehen wir Christus im ersten Kapitel der Offenbarung

„an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel“ und „seine Füße gleich glänzendem Kupfer, als glühten sie im Ofen“. Der goldene Gürtel ist das Symbol seiner persönlichen Gerechtigkeit, während die „Füße gleich glänzendem Kupfer“

auf die göttliche Gerechtigkeit in ihrem unerbittlichen Gericht über das Böse hinweisen.

Gott kann das Böse nicht dulden, Er muss es mit seinen Füßen zertreten. Das ist der Christus, mit dem wir es zu tun haben. Er richtet die

Sünde, aber Er rettet den Sünder. Der Glaube sieht auf dem kupfernen Altar die Sünde zu Asche verbrannt; er sieht in dem kupfernen Becken alle Unreinheit gewaschen, und endlich genießt er durch das Licht und die Macht des

Heiligen Geistes Christus, so wie Er offenbart ist, in der geheimnisvollen Stille der Gegenwart Gottes. Er findet ihn in dem goldenen Altar in dem ganzen Wert seiner

Fürsprache. Er nährt sich von ihm an dem goldenen Tisch. Er

erkennt in der Lade und in dem Sühnmittel den, der alle Forderungen des gerechten Gottes befriedigt und zugleich allen Bedürfnissen des Menschen entsprochen hat. Er sieht ihn in den Teppichen und Vorhängen mit ihren

geheimnisvollen Bildern. Er liest überall seinen wunderbaren Namen. O möchten wir Herzen haben, um einen so unvergleichlichen, herrlichen Christus zu preisen und zu würdigen! Es ist außerordentlich wichtig, über die bildliche

Bedeutung des kupfernen Altars und über die Lehre, die der Heilige Geist uns in ihm gibt, ein klares Verständnis zu haben. Der Mangel an Klarheit in dieser Sache ist der

Grund dafür, dass so viele Kinder Gottes ihres Lebens nicht

froh werden. Die Frage ihrer Schuld ist für sie niemals völlig in Ordnung gebracht worden. Sie haben noch nie durch den Glauben wirklich erkannt, dass Gott selbst

diese Frage auf dem Kreuz für immer geordnet hat. Sie suchen

Frieden für ihr beunruhigtes Gewissen in den Beweisen ihrer Wiedergeburt, in den

Früchten des Geistes, in ihren Neigungen, Gefühlen und Erfahrungen – kurz, in Dingen, die an und für sich sehr schätzenswert sind, die aber nie die

Grundlage des Friedens bilden können. Nur die Erkenntnis dessen, was Gott an dem kupfernen Altar getan hat, kann der Seele vollkommenen Frieden geben. Die Asche

auf dem Altar verkündigt mir die glückselige Botschaft, dass alles

vollbracht ist. Die Sünden des Gläubigen sind alle durch Gott selbst in seiner

erlösenden Liebe ausgelöscht worden. „Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm“ (2.

Kor 5,21). Jede Sünde muss gerichtet werden, aber die Sünden des Gläubigen sind

bereits auf dem Kreuz gerichtet worden. Deshalb steht er vollkommen gerechtfertigt da. Die Annahme, dass noch irgendetwas gegen den schwächsten

Gläubigen sein könnte, wäre eine Verleugnung des ganzen Werkes am Kreuz. Der Tod

des fleckenlosen Lammes hat alle Sünden und Vergehungen des Gläubigen für immer weggetan.